

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gestaltete Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:

Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 150

Donnerstag, 16. Dezember 1909

48. Jahrgang.

Ein Gastmahl und seine Folgen.

Aus der Rede, mit welcher Chiari, der Baron von der Wahlreform, sich bei der Beratung des Budgetprovisoriums aufs neue kompromittiert hat — so oft er den Mund aufstut, ist ihm dieser Erfolg bombensicher — geht, also schreibt das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“, mit zwingender Klarheit hervor, zu welchem Zwecke dieser Mensch ein Bankett beim Sacher veranstaltet hatte. Es galt der Verbrüderung aller Feinde des deutschen Volkes. Tschechen, Polen, Slowenen, Klerikale waren von dem mährischen Häuptling der Deutschnationalen zu Gäste geladen, man speiste vom Leibe des deutschen Volkes und trank vom Blute des deutschen Volkes. Nun annoncierte uns der edle Gastgeber die Verdauung.

Die Produkte derselben wurden im Parlamente herumgereicht. Hier sind sie:

Nr. 1: Ein gebrochenes Wort. In hundert Kundgebungen hatte die Partei Chiari's bis zum Überdruße erklärt, die Obstruktion dürfe den Tschechen nicht abgekauft werden. Sie wird aber tatsächlich der Slawischen Union abgekauft, denn diese bekommt, wenn sie auf Trompeten und Dringlichkeitsanträge verzichtet, das von ihr gewünschte funkelneue Kabinett. Ob rätenweise oder im ganzen, ist Nebensache, ebenso ob die Valuta in Beamten, Herrenhäußlern oder Abgeordneten besteht. Die Union ist sich vorläufig selbst noch nicht darüber klar, was sie eigentlich will; klar ist nur, daß ihr alles zugestanden ist, was sie zu wollen geruhen wird.

Nr. 2: Die gebrochene Treue. Die aus der deutschnationalen Partei hervorgegangenen Minister Schreiner und Hohenburger werden von der Partei geopfert. Wir haben zwar keine Veranlassung, uns von unserem Standpunkte aus mit beiden Herren zu identifizieren, es ist aber Tatsache, daß

sie in ihren Ämtern gewissenhaft waren und der Schrei nach Aufhebung der Landmannministerien, der einmütig von Tschechen, Feudalen und Klerikalen ausgestoßen wurde, beweist speziell zugunsten Schreiner's. Die Gegner müssen gespürt haben, daß zwischen seiner Tätigkeit und derjenigen Prades ein bedeutender Unterschied obgewaltet hat, was weniger für Schreiner, als gegen seine Vorgänger spricht.

Nr. 3: Das zerrissene Bündnis. Ebenso oft wie gegen das Abhandeln der Obstruktion haben sich die Mannen — pardon! — die alten Weiber der Chiari-Truppe für das Bündnis mit dem Deutschen Reich ausgesprochen, das allein die Durchführung der Annexion Bosniens und der Herzegowinas ermöglicht hat. Es war daher im Verlaufe der Verhandlungen die Forderung aufgetaucht, die Slawen müßten, bevor mit ihnen ein Kompromiß abgeschlossen würde, eine Erklärung abgeben des Inhaltes, daß sie sich bedingungslos auf den Boden des Bündnisses stellen. Davon ist keine Rede mehr. Chiari räumt den geschworenen Feinden des Bündnisses bereitwillig das halbe Kabinett, das heißt den maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung ein und gestattet ihnen, von der so errungenen Position aus die Wähler zum Umsturze der auswärtigen Politik mit besserer Aussicht auf Erfolg fortzusetzen. Eben hatte K. a. m. a. r. s. c. h. noch gesagt: „Ich hasse die Deutschen, ich verabscheue die Deutschen, ich fluche den Deutschen“ — jetzt drückt ihn Chiari an seine baronisierte Brust. — Dem Berliner Auswärtigen Amte zur Beachtung empfohlen!

Nr. 4: Der belohnte Hochverrat. Ein zärtlicher Blick des Freiherrn ruhte auf dieser Affiette, als er sie auf den Tisch des Hauses stellte. Er dachte daran, wie glänzend sein eigener Hochverrat am Deutschtume beim mährischen Ausgleiche, bei der Wahlreform und unzählbaren anderen Anlässen honoriert worden war und fand es daher

billig, daß die Slowenen für ihre staatsverräterische Haltung in der Zeit der serbischen Kriegsgefahr ebenfalls auf eine staatliche Anerkennung Anspruch hätten. „Hoch König Peter!“ rief man in den Gassen Laibachs, nachdem sie von deutschen Firmentafeln gereinigt worden waren; darauf muß der verhöhnite Staat mit der Ernennung eines slowenischen Ministers antworten. — „Ich will es...“ Chiari m. p.

Wir konstatieren noch das Vorhandensein folgender Objekte: Die geschändete Ehre, der gesoppte Wähler, Anarchie der Verwaltung, Verschleuderung der Staatsgelder, Erhöhung des Steuerdruckes und eine Menge anderer appetitlicher Sachen, ohne bei ihnen verweilen zu können. Nur eine besonders penetrante Leistung verdient noch hervorgehoben zu werden. Wir bezeichnen sie als

Nr. 5: Die zugrunde gerichtete Partei.

Was wollen eigentlich die Abgeordneten, in deren Namen ein Chiari sprechen darf? — Nichts weiter als die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes. Ist diese erreicht, so ist die Bahn frei, dann — so erklärte Chiari wörtlich — dann sind die deutschen Parteien die letzten, zu sagen, sie wollen keine Kompromisse. Diese „deutschen“ Parteien erheben also keine materiellen Forderungen, sondern nur formale; sie wollen nicht, daß das Parlament arbeitet, um ihren Willen durchzusetzen, sondern um Kompromisse zu ermöglichen; sie wollen mit anderen Worten nur die Gelegenheit, zu wollen, was die anderen wollen. Auch der Salon Riehl war eine solche Gelegenheit und der Vergleich ist so wenig gesucht, daß er sich selbst den größten Kome'en unter den Wählern des Barons aufdrängen muß. Was, werden sie sagen, schicken wir denn Abgeordnete in den Reichsrat, bloß damit sie Kompromisse schließen?

Seit dreißig Jahren schließen unsere Vertreter Kompromisse mit den Tschechen und es ist dabei

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schluppenbach.

9

(Nachdruck verboten.)

Bernhard hatte ihm in Liebenau gesagt, daß die Schwester ein warmes Empfinden unter der scheinbaren Kälte barg, der zündende Funke hatte bisher gefehlt.

In der so innigen Vereinigung zwischen Mann und Frau, gab es Gelegenheit dazu, das Feuer anzufachen, das zum beglückenden, wärmenden Segen des Hauses wird. In der Brautzeit war Randen um keinen Schritt seinem ersehnten Ziele näher gekommen. Gewöhnlich war die Tante bei ihnen; in den vier kleinen Zimmern war es fast unmöglich, unbeachtet zu bleiben.

Mit recht ernstem Gedanken stand Bernhard in der Kirche und folgte der heiligen Handlung. Er verstand Randen eigentlich nicht recht. Wie würde Bernhard von der Eiche ein Weib zum Altare führen, das ihm nicht in Liebe ergeben war, das ihn nicht um seiner selbst willen wählte, ohne auf äußeren Glanz zu achten. Den würde er nie bieten können. Ja, wäre das eine nicht geschehen, was ihm der Vater damals in seinen letzten Tagen anvertraut hatte.

Nach der Trauung war Bernhard einige Augenblicke mit seiner älteren Schwester allein. Er ergriff die Gelegenheit, um ein ernstes Wort mit ihr zu sprechen.

„Liebe Herta“, sagte er, „du bekommst einen wahrhaft edlen, guten Mann, der dich aufrichtig liebt. Ich hoffe, du wirst dich bestreben, eine Frau zu werden, die ihn glücklich macht. Suche darin deine Befriedigung und du wirst selbst glücklich werden. Nicht im eiteln Tand und rauschender Geselligkeit liegt das, was ein Frauenherz braucht, um ein schönes Erdenlos zu finden; in der Stille und dem Frieden der Häuslichkeit ruhen die Schätze, die auch dir zu Teil werden, wenn du sie zu heben verstehst. Nicht wahr, daran willst du denken, liebe Schwester.“

Seine Stimme klang so weich und eindringlich, sie schien den Eindruck nicht zu verfehlen. Etwas wie Nüchternheit schimmerte in ihren Augen. Sie reichte dem Bruder die Hand und sagte:

„Ich will daran denken, Hardy.“

Schon dieses Zugeständnis war viel für eine so verschlossene Natur wie Herta sie besaß.

Das junge Paar war fortgefahren. Ines und Bernhard reisten am nächsten Tage nach Liebenau, wo sie des Vaters Grab besuchten. Dann brachte Eiche die Schwester in die Forstlei und blieb dort einen Tag. Er ging mit dem Förster zur Jagd und sie fanden eine reiche Beute. Jetzt waren alle Ewinnen und die jüngeren Kinder bis auf den vierzehnjährigen Kurt zu Hause. Er besuchte das Gymnasium in Braunschweig.

Am Abend wurde musiziert. Ines hatte gute Fortschritte in Klavierspiel gemacht und Luise sang mit einer recht hübschen Sopranstimme. Die gute

Tante Emma sprach sich sehr zufrieden über die Leistungen ihres Lieblings Ines aus, die praktisch veranlagt war, und alles richtig angriff. Bernhard lobte die Schwester erfreut. Sie aber meinte:

„Ich bin ja sonst talentlos, Hardy. Bedenke, wie Herta bevorzugt ist; sie hat ihre Malerei.“

„Nun und du hast ein viel schöneres Talent, Kleines.“

„Da bin ich neugierig“, rief Ines lachend.

„Du hast Talent, deine Umgebung glücklich zu machen.“

Sie umarmte ihn zärtlich.

„Lieber alter Hardy“, sagte sie und lehnte den Kopf an seine Schulter. „Ich wünschte, ich wäre schon bei dir. Es muß doch recht öde in dem kleinen Nest sein und wenn du abends nach Hausekehrst, ist niemand da, der dich willkommen heißt. Das wird anders werden, wenn ich bei dir bin.“

„Ich hoffe, nach einem halben Jahr erster Assistent zu werden“, vertraute Bernhard ihr an.

„Dann nehme ich das kleine hübsche Häuschen an der Ecke des Dorfes, der Wald ist ganz nahe. Ich erwarte dich, sobald du den Kurkurs der Krankenpflege beendet hast. Ein Gärtchen ist auch vor dem Hause. Es ist klein, aber wir haben genug Platz darin. Oben sind zwei Mansardenzimmer, unten drei Räume, und die Veranda ist von Glycinien und wildem Wein umrankt.“

Ines war begeistert. Sie malten sich ihr zukünftiges Paradies aus. Die Trennung sollte dieses Mal lang sein, aber nachher kam das glückliche

nichts herausgekommen, als daß unsere Stellung sich immer mehr verschlechtert hat. Wir dürfen nicht mehr freiheitlich, nicht mehr freisinnig, nicht mehr national sein — nur mehr Steuern dürfen wir zahlen. Warum? Weil unsere Abgeordneten den Frieden wollen, die Tschechen aber den Kampf. Ist es da nicht gescheiter, wir gehen geradeaus zu den Tschechen über? Da können wir etwas gelten, können unsere Nationalität betätigen, brauchen vor den Merkmalen nicht zu zittern, die Staatsverwaltung pariert uns aufs Wort, wir dürfen Landes- und Hochverrat treiben, unsere Abgeordneten beherrschen das Parlament, wir stürzen Minister usw., kurz ein feines Leben.

Habe die Ehre, Herr Baron. Ich lasse mich in den tschechischen Kataster eintragen. H. P.

Marburg, 16. Dezember.

Obige Ausführungen waren bereits gesagt, als gestern eine neue Wendung der Dinge eintrat. Die Slawische Union hat trotz alledem die Fortsetzung der Obstruktion beschlossen. Nicht etwa, weil die Büdlinge, welche Baron Chiari und die Seinen ihr machten, ihr noch zu wenig devot erschienen, sondern weil der Chef der Regierung, Freiherr v. Bienerth, nicht jenes Maß von Demütigung ertragen wollte, welches die Slawische Union ihm zugedacht hatte, weil er nicht sofort seine Abdankung einbrachte und nicht dafür sorgte, daß zu Neujahr der Laibacher Dr. Schindra, Herr Schusterschitsch, den Ministerfrack anziehen und den Ministergehalt einstecken kann. Der berühmte Mann mit der Thomasschlacke, Dr. Schusterschitsch, der mit dem Glanze eines Ministertitels die dunklen Flecke seiner Vergangenheit überstrahlen möchte und von einem krankhaften Ehrgeiz aufgepeitscht, auch vor den verwerflichsten Mitteln zur Erreichung seiner Ziele nicht zurückschreckt, dieser Mann, der trotz seiner auf Thomasschlacke aufgebauten „katholischen Weltanschauung“ von demselben jatanischen Hass gegen das deutsche Volk erfüllt ist, wie sein Laibacher Gegenfüßler, der Versicherungsagent und Bürgermeister Fribar, dieser Mann also ist es, der aus egoistischen Motiven gestern im Parlamente den Obstruktionsbrand aufs neue entzündet hat. Vor wenigen Tagen erst hat dieser mit einer eisernen Stirne ausgerüstete Mann mit allen Tönen des Biedermannes im Parlamente erklärt: „Wir wissen nichts von einer Obstruktion und wir verlangen nichts!“ Und gestern hegte derselbe Mann die Jungtschechen auf, neuerdings zu allen Mitteln und allen Greueln der parlamentszerstörenden Obstruktion zu greifen und das alles nur, weil er glaubte, daß unter den fünf slawischen Ministern, denen sich Baron Chiari und seine Mannen bereit-

willigt unterworfen hätten, seine Person vielleicht keinen Platz gefunden hätte; noch ein sechster slawischer Minister sollte seinetwegen ernannt werden und weil Herr v. Bienerth, der ein festes Rückgrat zu haben scheint als jene Deutschfreihheitlichen, die in Baron Chiari ihren Führer erblicken, einem solchen Diktat sich nicht beugte, den Dr. Thomasschlacke als den Herrn des Parlamentes und der die Minister ernennender Krone nicht anerkennen wollte, deshalb rannte Dr. Schindra mit raschglühendem Herzen in die Kämmerlein der Slawischen Union und legte die brennende Lunte wieder an die Gemüter der Slawischen Union. Gestern mittags überreichte der tschechische Abg. Rychtera im Auftrage der Slawischen Union dem Hause bereits 37 Obstruktionsdringlichkeitsanträge. Nun sind alle Hoffnungen zerschlagen und das Haus wird wieder klappern wie eine leere Mühle und nichts mahlen, obwohl die Bevölkerung Arbeit wünscht, positive, gesetzgeberische Arbeit. Die Slawische Union will weder die zweite Lesung des Budgetprovisoriums, noch die Erledigung des Ermächtigungsgesetzes und das Spirituskontingent zulassen. Die Regierung kann das Haus zusperren oder weiter klappern lassen — es würde sich gleich bleiben. Die maßgebenden „Zehnerjäger“ der großen deutschen Parteien haben aber beschlossen, die Obstruktion durch eine riesige Dauersitzung „niederzusitzen“; Tag und Nacht soll gefessen werden, die Diäten sollen buchstäblich eressen werden und alle arbeitswilligen Parteien wollen schichtweise sitzen, bis die Obstruktionsanträge totgefessen sind. Auch die Sozialdemokraten befinden sich unter den Streikbrechern, desgleichen die Herren Polen. Es ist ein schönes Haus, das neue Parlament, das auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes gewählt — neue „Volks- haus“!

N. S.

Eigenberichte.

Chrenhausen, 13. Dezember. (Weinbauvereinsversammlung.) Gestern hielt der hiesige Weinbauverein eine Versammlung ab, in welcher gegen die Außerung des Herrn Finanzministers bezüglich der geplanten Weinsteuerveränderung genommen wurde. Herr Virstmahr aus Marburg führte in einer Rede aus, daß die neue Steuer keine Erleichterung für den Weinbauer, sondern gerade das Gegenteil sei. Derselbe werde nicht den Konsumenten, sondern immer den Weinbauern aufgebürdet. Es wurde beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition ergehen zu lassen um Stellungnahme gegen diesen Gesetzesentwurf.

Friedau, 14. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Heute nachts ist in der Station Esfathurn

beim Verschieben eines Güterzuges dieser gerissen, ein Teil zurückgerollt und in den herankommenden Güterzug hineingefahren; dabei sind acht Wagen stark beschädigt worden. Ein weiteres Unglück ist nicht vorgekommen. Nach Angabe des Lastenzugspersonalis soll die Ursache in der Verstellung des Polizeiholzes liegen.

Friedau, 14. Dezember. (Aufgegriffener Fahnenflüchtling.) Am 12. Dezember wurde der Fahnenflüchtling Johann Nyiri vom 6. Husarenregiment in Friedau aufgegriffen. Mit der Uniform bekleidet, trug er die Mütze durch einen Hut verdeckt und den Tschako unter dem Mantel.

Gilli, 14. Dezember. (Bom Schwurgericht.) Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1910 wurden bei dem k. k. Kreisgerichte in Gilli als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Anton Edler v. Wurmsfer und als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräte Franz Garzarolli Edler von Thurnlach, Ad. Rozian und Doktor Adolf Roschanz berufen.

Lichtenwald, 14. Dezember. (Christbaumfest an der deutschen Schule.) Das diesjährige Christbaumfest findet am Sonntag den 19. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags in den Räumen der Schule statt. Freunde und Gesinnungsgenossen sind willkommen.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Zulfeier. Samstag den 18. Dezember findet, wie schon gemeldet, in Neuholds Gasthaus die Zulfeier des Deutschen Turnvereines statt, die sehr viele Überraschungen bieten wird. Es ergeht an die wahrhaft deutsche Bewohnererschaft die Bitte, zahlreich zu erscheinen, damit der Turnverein, der sehr viel zur völkischen Erziehung beiträgt, in seinen Arbeiten gestärkt wird.

Kleinbahn. Am 10. Dezember waren es zwölf Monate, als unsere Kleinbahn mit großen Festlichkeiten eröffnet wurde. Seit der Eröffnung bis zu diesem Tage haben rund 54.000 Fahrgäste die Bahn benützt. Daraus erhellt sich, wie notwendig die Anlage der Bahn war und wir sind Bürgermeister Stiger und Direktor Bersolatti zu besonderem Danke für die Verwirklichung der Anlage sehr verpflichtet.

Nichtigstellung. Die Nachrichten in der Dienstag-Nummer dieses Blattes, unter der Spitzmarke — Zulfeier — Lotto- und Silvesterfeier — sind dahin richtig zu stellen, daß Professor Doktor Jöbgen betreffs Anleitung für die turnerischen Darbietungen in dankenswerter Weise die nötigen Anleitungen gab, selbst aber leider verhindert ist, an der Zulfeier teilzunehmen. — Betreffs Lotto zu Gunsten der Weihnachtsbescherung armer Schulkinder an der deutschen Schule sei mitgeteilt, daß jehes die Frau Baumeisterstgattin Marie Bersolatti veranstaltete und mit demselben ein schönes Reinerträgnis erzielte. Treuen Dank hierfür. — Was

Weisammensein der Geschwister. Dieser Gedanke half ihnen über den Abschied hinweg.

Schloß Mandenhagen hatte sich zum Empfang seines von der Hochzeitreise heimkehrenden Herrn und seiner jungen Frau geschmückt. Von der Spitze des runden Turmes wehte die schwarzrote Fahne mit dem freiherrlichen Wappen. Das schwere Fahnentuch hauchte sich im Winde und flatterte hin und her. Grüne Guirlanden schmückten das Portal. Es war mittlerweile Lenz geworden. Frisches Grün sproßte allenthalben und um die schmieglamen Birkenäste wehte es wie lichtgrüne Schleier. Eine stattliche Buchenallee führte zum Herrenhause. Es war ein großes, im Biered erbautes Gebäude, ohne architektonische Schönheit, aber solide und wohnlich. Die dicken Mauern boten Schutz gegen die kalten Winde, die im Herbst und Winter von der See herüberwehten. Man konnte dann ihr wildes Losen und den Anprall der Wellen gegen die hohe Düne hören.

Voller Erwartung standen die Beamten und die Diensthilfen vor dem Schloß. Heute kam die junge Frau, die der Herr Baron erwählt. Lange hatte er als Junggeselle gelebt; nun änderte sich alles mit einem Schlage.

„Wie würde es werden?“

Das dachten sie alle, die bisher gewohnt gewesen waren, Manden als alleinigen Herrn anzusehen. Die meisten von den anwesenden Leuten hatten seit Jahren in seinem Dienst gestanden. Sie

hatten schon dem verstorbenen Besitzer gedient; treue Anhänglichkeit band sie an den Sohn.

Am Ende der Allee wurde der Landauer sichtbar, der von zwei schon etwas alten Braunen gezogen wurde. Auf dem Bock lenkte Christian, ein Graukopf, das Gespann, das in gemächlichem Trobe über den Kies des Weges rollte. Neben dem alten Kutscher saß der ebenso betagte Diener. Beide steckten in einer ziemlich abgetragenen grauen Livree mit silbernen Egen und Knöpfen.

„Ein recht schäbiges Fuhrwerk,“ dachte Herta, als sie in den mit verbleichten blauen Seidenpolstern versehenen Wagen einstieg, „und wie häßlich ist diese graue Livree. Das muß anders werden.“

Auf der ganzen Hochzeitreise war Manden der gehorsame Diener seiner Frau gewesen. Sie hoffte, daß sie ihn auch hier nach ihrem Willen lenken könne; sie fühlte sich ihm gegenüber als Königin.

„Krischan“, sagte der Diener Franz und stieß den alten Kutscher mit dem Ellbogen in die Seite, „wie gefällt dir die Gnädige? Sie ist ein bildsaueres Weib, he?“

„Kann sein“, brummte der Graubart, „aber sie sieht stolz und hochmütig aus. Soll ja blutarm gewesen sein und kann sich freuen, sich hier ins warme Nest zu setzen. Na, wenn unser guter Herr nur glücklich wird, das ist die Hauptsache; er verdient es wahrhaftig.“

Mit einer eleganten Biegung und einem lauten Klatschen seiner neuen Peitsche fuhr Christian vor das Schloß. Manden hob seine Frau aus dem

Wagen und begrüßte sich herzlich mit seinen Leuten und Beamten, hier die Hand schüttelnd, dort einen Scherz machend.

„Wie familiär“, dachte Herta ungeduldig; sie selbst hatte nur ein steifes Kopfnicken für alle. Sie war müde und abgespant von der Reise durch die Nacht, von den Tagen in Berlin, die sich aus Einkäufen, Theater Vorstellungen und langen Beratungen mit dem Wiener Schneider zusammengesetzt hatten.

„Liebe Herta“, sagte ihr Mann, „ich glaube kaum, daß du Gelegenheit haben wirst, alle diese Toiletten auf dem Lande zu tragen. Die Damen unserer Gutsnachbarn gehen gut, aber einfach gekleidet.“

„Mein Gott, ich kann aber doch nicht wie eine Magd angezogen sein!“ rief sie ungeduldig. „Überlasse es mir, in solchen Dingen brauche ich keinen Rat, mein Geschmack ist maßgebend.“

Ein zweiter Wagen brachte die Rohrplattenkoffer und Schließkörbe der jungen Frau. Auf der Hochzeitreise nach Italien hatte sie für ihr Atelier kostbare Draperien und Stoffe, antike Waffen und Statuetten gekauft, und ohne zu murren, bezahlte Manden die hohen Rechnungen. Er war zu sehr Grand Seigneur, um ein Wort darüber zu verlieren. Es machte ihn glücklich, das Füllhorn seines Reichtums über das Haupt der geliebten Frau auszusütten. War er ihr in den Wochen ihrer Ehe näher gekommen?

(Fortsetzung folgt.)

endlich den Einakter „Zeppelin kommt“ anbelangt, wird allen kundgetan, daß infolge des scharf ein-tretenden Nordwindes „Graf Z.“ nicht kommt, auch mit Rücksicht auf die ungemütlichen Zu-stände hierorts.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Samstag den 18. Dezember findet, wie bereits mitgeteilt, der Viederabend des Opernsängers Herrn Hermann Jessen statt. Die Begleitung hat Herr Dr. Hans Schuberlechner übernommen. Das Programm für den Abend wurde folgendermaßen festgestellt: Beethoven: Der treue Sohnie. Schubert: Du bist die Ruh', Frühlings-glaube. Lohre: Hinkende Famben. Brahms: Feld-einsamkeit, Mainacht, Sonntag. Rückert: Lockruf. Wolf; Weylas Gesang. Rubinstein: Es blinkt der Thau. Herrmann: Salomo, Der alte Herr. Strauß: Die heimliche Aufforderung, Traum durch die Dämmerung, Morgen, Wie sollten wir geheim sie halten. Wagner: Lied an den Abendstern. An die-sem Abende bringt Direktor Fleischher „Die schöne Frau“ von Hermann Vahr zum Vortrage. Dem interessanten Abende wird mit Spannung entgegen-gefehen.

Aufführung des Musikvereines. Am Mittwoch den 8. Dezember veranstaltete der Musik-verein ein Orchesterkonzert, wobei die Sinfonie N-Dur von E. W. Degner zum erstenmal aufgeführt wurde und einen sehr schönen Erfolg erzielte, welcher vor allem dem artistischen Leiter des Musikvereines, Herrn Dr. Rob. v. Mojsisowics, sowie dem kleinen aber mackeren Orchesterchor zu verdanken ist. Zu bedauern ist nur, daß die Aufführungen des doch gewiß förderungswürdigen Musikvereines öfters so schwach besucht werden, daß der Verein kaum seine Auslagen decken kann, geschweige denn einen Rein-gewinn erzielen würde, obwohl dies besonders zu wünschen wäre, da der Verein in musikalischer Hin-sicht gewiß Anerkennenswertes leistet.

Radkersburger Nachrichten.

Stadttheater. Die am Dienstag gegebene Grotteske „Gretchen“ von Davis und Lipschütz war wieder minder besucht, doch war die Aufführung eine tadellose. Wir täten unrecht, eine mitwirkende Person besonders hervorzuheben, denn alle waren wohl auf am Platze. Donnerstag geht das Sensations-Schauspiel „Der Dieb“ in Szene. Bereits die vorige Gesellschaft Reinede wollte dieses Stück zur Aufführung bringen, aber als der Abend kam, wurde diese abgesagt. Für Samstag ist die Operette „Der Walzertraum“ in Aussicht genommen.

Weihnachtsabend. Sonntag findet der von den deutschen Vereinen veranstaltete Weihnachtsabend statt, bei dem Herr evangelischer Pfarrer Gschwen-hofer die Predigt halten wird. Außer einem Glücks-hafen wird sich noch dem Pflichtteil der Tanz an-schließen. Durch Mitglieder eingeführte deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 15. Dezember.

Anwesend sind die Gemeinderäte Bernhard, Franz, Frei, Friedriger, Jutter, Heritschko, Kral, Dr. Mally, Rößl, Dr. Drosel, J. Primmer, Doktor Resner, Sauer, Dir. Schmid und Wurzer.

Bürgermeister Dr. Schmiderer gibt den Einlauf bekannt. Eine Entscheidung des Handels-ministeriums verwarf den Rekurs der Stadtgemeinde gegen die Übertragung der Kaffeeschankkonzession der Antonie Wagner von der Kräntnerstraße auf das Haus Lenaugasse 25. — Die Verwaltung des Franz Josef-Knabenhortes ladet den Gemeinderat zu der am 21. Dezember um 5 Uhr nachmittags in der Anstalt stattfindenden Weihnachtsfeier ein.

Eine Theaterkrise in Marburg?

Weiters verlas der Bürgermeister folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Infolge Sitzungsbeschlusses des Ausschusses des Theater- und Kasinovereines vom 13. Dezember 1909 erlaube ich mir den daselbst gefaßten Beschluß mit der Bitte mitzuteilen, diesen einem löblichen Gemeinderate vorerst zur Kenntnis zu bringen und jöhin die ge-schäftsordnungsmäßige Behandlung dieses Gegen-standes zu veranlassen.

Der Theater- und Kasinoverein ist zur Er-kenntnis gelangt, daß ein künstlerischer Theaterbetrieb

mit den gegenwärtig vorhandenen Mitteln mit Rück-sicht auf die fortwährende Steigerung der Betriebserfordernisse nicht mehr auf-recht erhalten werden kann. Aus diesem Grunde hat der Verein in der Sitzung vom 13. Dezember den Beschluß gefaßt, das Theater, dessen Pachtung zu Östern 1910 abläuft, nicht mehr zu ver-geben. Sollte die löbliche Gemeinde ein Interesse daran haben, daß der Stadt auch in der Folge ein ständiges Theater erhalten bleibe, so ist der Verein gerne bereit, sich mit ihr wegen Über-nahme des Theaters in die städtische Verwaltung ins Einvernehmen zu setzen.

Für den Verwaltungsausschuß des Theater- und Kasinovereines: Der Vorstand Dr. Drosel, der Schriftführer Rudolf Koloschinegg.

Diese Zuschrift erregte begrifflicher Weise Auf-sehen; ihre Verlesung wurde von Zwischenrufen be-gleitet. Die Angelegenheit wurde der geschäftsord-nungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Es wurde hierauf zur Tagesordnung über-gegangen. Das Gesuch der Eheleute Friberich et al um Ausstellung einer Sachweidungserklärung bean-tragt Dr. Drosel zu bewilligen. Angenommen.

Gegen die neue Weinsteuer.

In der vorigen Sitzung des Gemeinderates hatte Heritschko anlässlich der Protestkundgebung gegen die geplante Besteuerung der Mineralwässer eine Kundgebung gegen die von der Regierung ge-plante Erhöhung der Weinsteuer angeregt. In der heutigen Sitzung brachte Direktor Schmid eine solche Protestkundgebung ein. Der Redner begrün-dete sie vorerst in kurzer, sachlicher Weise und be-antragte dann die Annahme nachstehender Ent-scheidung:

Der Gemeinderat der Stadt Marburg erblickt in der geplanten allgemeinen Weinsteuer eine schwere Schädigung für die weinbautreibende Be-völkerung und erachtet es als eine heilige Pflicht, schon jetzt auf die Folgen warnend aufmerksam zu machen und in der entschiedensten Weise seine Ver-wahrung dagegen einzulegen.

Noch sind die Schäden, welche durch das Auf-treten der Reblaus den Weinbauern geschlagen und durch die von anderen Nebenschädlingen angerichteten Verwüstungen noch vergrößert wurden, lange nicht beseitigt, noch ist nicht einmal die Wiederherstellung der neuen Weinkulturen auch nur annähernd fertig, muß die weinbautreibende Bevölkerung neuerdings mit bangen Sorgen in die Zukunft sehen.

Nur mit Hilfe der durch das Land und den Staat gewährten Unterstützungen war es möglich, die Neuhersstellungen durchzuführen; diese Unter-stützungen sind zum größten Teile Schulden, welche abbezahlt werden müssen, was nur möglich ist, wenn die erzielten Ernten auch zu einem entsprechenden Preise verwertet werden können. Dies war bis vor einigen Jahren der Fall. Infolge verschiedener Um-stände, z. B. reiche Ernten, Zufuhr von sehr viel billigen Weines aus Ungarn und namentlich Kroatien, unerwartet rasche Verteuerung aller Lebensmittel u. a. hat der Preis des Weines abgenommen und außer-dem ist sein Verbrauch außerordentlich zurückge-gangen. Durch die geplante Änderung in der Steuer soll eine neue Last von 7 Millionen Kronen auf den Weinverbrauch gelegt werden und es ist klar, daß damit eine weitere ungeheure Einschränkung verbunden sein wird, deren Folgen der Weinbauer tragen muß. Denn bei dem jetzt vollständigen Dar-niederliegen des Gastwirtschaftsgewerbes ist es aus-geschlossen, daß dieses die neue Steuer zu über-nehmen imstande sein wird; es kann also im-günstigsten Falle nur zu einer Teilung der Lasten zwischen Erzeuger und Verbraucher kommen.

Damit ist aber unter den herrschenden Um-ständen der Ruin des mit soviel Mühen und Opfern, mit so viel Sorgen und stolzen Hoffnungen unter-nommenen neuen Weinbaues angebahnt und der Niedergang einer großen, einstens wohlhabenden Bevölkerungsschichte nur mehr eine Frage der Zeit, wenn nicht jede Neubelastung des Weinverbrauches hintangehalten wird.

In dieser Erkenntnis erblickt der Gemeinderat der Stadt Marburg, welche zum großen Teile auf die Erträge aus den Weinkulturen ihrer Be-wohner und auf die eines gesunden, blühenden Weinhandels angewiesen ist, die volle Berechtigung, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Einführung der neuen Steuer Stellung zu nehmen. Er richtet aus diesem Grunde an das hohe Abgeordnetenhaus die ergebene Bitte, der geplanten neuen Weinsteuer die Zustimmung zu versagen. Unter einem wird der

Reichsrats- und Landtagsabg. Herr S. Wastian gebeten, obige Verwahrung dem hohen Abgeordneten-hause zu übermitteln und alles Entsprechende vor-zulehren, um ihr zum Erfolge zu verhelfen.

Diese Entschliebung wurde einstimmig ange-nommen.

Zu Rechnungsprüfern für die Gemeinderrechnung des Jahres 1908 wurden über Antrag des Doktors Drosel die bisherigen gewählt: Bernhard, Pa-voliet, Primmer und Wresounig. Gegen das Gesuch des Herrn Valentin Gluschiß um Genehmigung von Herstellungen und Stockaufbau in der Tegetthoffstraße 30 wird keine Einwendung erhoben. (Bernhard.) Dem Gesuche der Firma Straßhill und Felber um Weiterverpachtung der städtischen Vendplätze wird auf den Zeitraum von drei Jahren und gegen eine Erhöhung des jähr-lichen Pachtzinses von 200 K. auf 350 K. ent-sprochen, jedoch unter der Bedingung, daß, wenn der östliche Teil der Vendplätze für die Brückenbauar-beiten beansprucht werden müßte, dies keine Ver-änderung in den Pachtzahlungsverpflichtungen der genannten Firma bedeuten darf. (Dr. Resner.) Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein hartnäckiger Schuldner. Der 35jährige verheiratete Besitzer Johann Spes in Smretschan wird gewöhnlich durch eine gerichtliche Versteigerung zur Zahlung seiner Schulden ge-zwungen. So geschah es auch am 1. Juli 1909. Über die Leute, die bei dieser Versteigerung Käufe abschlossen, ist er natürlich ergrimmt. Aber auch gegen seinen Nachbar Franz Kamnik, der fünf der damals versteigerten Schweine aus zweiter Hand gekauft hatte, äußerte er seinen Ingrimm durch rohe Beschimpfung und Drohung mit Brandlegung. Diese Drohung leugnet er. Dagegen gibt er zu, einen Teil der verpfändeten Sachen beiseite geschafft zu haben, weil er Lebensmittel brauchte, aber kein Geld hatte. Der Gerichtshof verhängte über ihn 4 Monate schweren Kerker.

Des Raubes beschuldigt. Dem Wein-gartenpächter Georg Valenko wurden aus dem Weingarten in Samuschenberg öfters Weintrauben gestohlen, ferner Nebenreiser zc. Am 13. Oktober gegen 11 Uhr nachts begab er sich in den Wein-garten auf Borpaß. Er bemerkte, daß ein Mann mit einem Hunde den Weingarten des Ovetko betrat und dann in seinen (Valenkos) Weingarten ging, sah, wie sich dieser Mann niederbückte und hörte ein vom Abreißen der Trauben herrührendes Geräusch. Valenko sprang auf ihn zu und faßte ihn. Da griff der Hund den Pächter an; Valenko feuerte gegen ihn einen Revolverschuß ab und führte den Dieb, in welchem er den 63jährigen verwitweten Kleuscher Josef Meschko erkannte, zum Nachbar Pinteritsch, damit auch dieser die Identität des Meschko bezeuge. Am nächsten Tage erstattete Valenko an das Gen-darmereipostenkommando Großsonntag die Anzeige. Bevor diese einlangte, erschien aber schon Meschko dort und gab an, er sei in jener Nacht in diesem Weingarten von einem mit einem Revolver be-waffneten unbekanntem Manne überfallen und seiner Barschaft von 11 K. beraubt worden. Da nur Valenko in Betracht kommen konnte, wurde gegen ihn eine Erhebung eingeleitet, die aber den wirk-lichen Tatbestand zu Tage brachte. Meschko wurde nun des Verbrechens der Verleumdung und der Übertretung des Diebstahles vor dem Kreisgerichte angeklagt. Er verantwortet sich dahin, daß er in seiner Anzeige den Valenko ja nicht genannt habe. Das Urteil lautete auf fünf Monate schweren Kerker.

Marburger Nachrichten.

Anton Löschnigg †. Am 14. Dezember wurde hier der Hausbesitzer und Geflügelhändler Anton Löschnigg auf dem Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Der Verbliebene entstammte einem alten Marburger Bürgerhause und war all-gemein bekannt; auch dem Gemeinderate gehörte er durch eine Wahlperiode an. Löschnigg stand im 61. Lebensjahre. Mit der Witwe betrauern fünf Söhne und eine Tochter den schweren Verlust.

Unser Männergesangverein eröffnete sein 64. Vereinsjahr mit der am 12. Dezember in sämt-lichen oberen Saalräumen des Kasinos veranstalteten Viedertafel, die unter der Leitung der beiden Chor-meister, der Herren Rudolf Wagner und Franz

Schönherr, wie immer, so auch diesmal wieder einen allseits befriedigenden Verlauf nahm. Die Vortragsordnung war außerordentlich reichhaltig, die Darbietungen durchwegs gediegene und einwandfreie, kein Wunder, wenn jeder einzelnen Nummer rauschender Beifall der dankbaren Zuhörerschaft folgte, die alle Räume bis auf das letzte Plätzchen füllte. Wenn wir dann noch hinzufügen, daß die Zwischenpausen durch die zündenden Weisen der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Mag Schönherr in der angenehmsten Weise ausgefüllt wurden, dann wird man es begreiflich finden, daß bald allenthalben eine überaus animierte Stimmung Platz griff, die bis zum Schlusse, sozusagen bis zum letzten Paukenschlage anhielt, und daß jeder Teilnehmer sich mit dem wonnigen Gefühle zum Ausbruch rüstete, einen gemüthlichen und dabei genußreichen Abend verlebt zu haben. Mit dem stimmungsvollen Chore „Herbst im Meere“ wurde die Vortragsordnung eröffnet, ihm folgte das im einfachen Volkston gehaltene Lied „Wie die milde Ros' im Wald“, hierauf stellte sich Herr Chormeister Wagner mit einer neuen Komposition, „Waldfönig“, ein, die äußerst wirkungsvoll gebracht wurde. Die zweite Abteilung enthielt zwei prächtige Chöre, den „Einsiedler“ von Engelsberg, der Herrn Fasching Gelegenheit bot, das Publikum mit seinem schönen, einschmeichelnden Organe zu entzücken. Wie schade, daß Herr Fasching nicht mehr zu singen hatte! Einen tiefen Eindruck machte das Schweizer Volkslied „Zu Straßburg auf der langen Brüd'“ in der Bearbeitung von K. Hirsch, das mit inniger Empfindung vorgetragen wurde. Der flotte „Studentengruß“ mit den schwierigen Einsätzen erfreute die Zuhörer durch die exakte Wiedergabe. Kräftig schlug das Türmerlied „Wachet auf!“ mit Orchesterbegleitung von Podbersky ein. Es folgten dann noch das überaus zart gebrachte Liebeslied „Annabell Lee“, das „Türkische Schenkelielied“ von Mendelssohn, „Wiederseh'n“ von Dregert (Einzelgesang: Herr Waidacher), den Abschluß bildete der immer gern gehörte „Pfropfenzieher“ von unserem Wagner. Es waren durchwegs künstlerische Leistungen, die diesmal geboten wurden, das Verdienst der unermüdeten Chormeister Wagner und Schönherr, die keine Mühe gescheut haben, um die treffliche Sängerschaft dem vollen, unbestrittenen Siege zuzuführen.

Studenten-Wohltätigkeitsvorstellung.

Die geehrten Logenbesitzer werden ersucht, falls sie auf ihre Loge Anspruch erheben, bis Samstag den 18. Dezember mittags in der Theaterkanzlei sich dieselbe käuflich zu erwerben. Der Logeneintritt entfällt. Der Kartenvorverkauf für diese Vorstellung hat bereits an der Tageskasse in der Theaterkanzlei begonnen und es zeigt sich großes Interesse seitens des Publikums. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Die Tischrunde „Die Gemüthlichen“

veranstaltet am Samstag den 18. Dezember 1909 in den unteren Saalräumen der Gastwirtschaft der Herbergs-Mutter A. Weiß ihre Festsfeier. Die Festsrede wird Herr Ernst Makotter halten. Daß bei dieser Gelegenheit die wackere Sängerschaft obiger Tischrunde unter der bewährten Leitung ihres Chorleiters Herrn Cerny prächtige Chöre zum Vortrage bringen wird, braucht nicht näher erwähnt werden. Auch für Musikvorträge ist Vorkehrung getroffen. Bei der Beliebtheit der „Gemüthlichen“ verspricht dieser Abend ein recht schöner zu werden. Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlich willkommen.

Handelsangestelltenversammlung.

Der Ausschuß der Handelsangestellten des Gremiums Marburg veranstaltet, wie aus der betreffenden Ankündigung im Inseratenteile unseres heutigen Blattes ersichtlich ist, am Samstag den 18. Dezember um 8 Uhr abends im Speisesaal des Hotels „Erzherzog Johann“ eine außerordentliche Vollversammlung der Handelsangestellten des Gremiums. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Pensionsversicherungsgezet und die Ausschaltung der Handelsangestellten aus diesem Geetze.

Deutscher Sprachverein.

Für den gestrigen Vortragsabend des Zweigvereines Marburg des Deutschen Sprachvereines, der im Kasino stattfand, hatte der Obmann des Zweigvereines, Kaiserl. Rat Dr. Malky, eine gar verlockende Vortragsordnung zusammengestellt: Vorträge in verschiedenen deutschen Mundarten, vom Steirischen bis zum Plattdeutschen. Das letztere mußte leider entfallen, weil Pfarrer Mahnert am Erscheinen verhindert war. Den Beginn des Vortragsabendes, der zugleich die Weihnachts-

feier des Zweigvereines darstellte, leitete Dr. Malky mit einer Kennzeichnung der schwäbischen Mundart, der Schilderung ihrer Verschiedenheiten und ihrer Begrenzungen ein. Hierauf las Frau Katharina Pfriemer, eine geborene Württembergerin, Gedichte in schwäbischer Mundart vor, heitere und ernste; die Innigkeit des Vortrages trug ihr reichen, dankbaren Beifall ein. Professor Tschohl, ein Voralberger, erläuterte hierauf die ehemalige und jetzige Ausdehnung des Allemannischen, die fremden Einlänge, die man darin findet und die Umformung deutscher Worte beim rätoromanischen Volkseinschlag. Sodann trug er einige Gedichte aus dem Allemannischen vor und zeigte hierbei die Verschiedenheit der allemannischen Mundarten, die in den verschiedenen Tälern und Gebieten zu finden sind. Lebhafter Beifall wurde auch ihm zuteil. Lehrer Fröhlich brachte Proben aus dichterischen Meisterwerken schlesischer Mundart, die schon des Stoffes wegen das dankbarste Interesse fanden. Fachlehrer Bienenstein schloß den Reigen der mundartlichen Vorträge mit vollendeten Vorlesungen aus Rosseggers Stoansteirisch; stürmische Heiterkeit und reicher Beifall folgten seinen Worten. Im weiteren Verlaufe des Abends trug Herr Fasching prächtige Lieder vor; Fräulein Emma Köhler trug ein Gedicht des Pfarrers Mahnert „Vor Paris“ unter lebhaftem Beifall vor, worauf ein Damenchor die „Stille Nacht“ sang. Die Begleitung am Flügel besorgte bei den Liedern des Herrn Fasching Herr Köhler, beim Damenchor Herr Köhler. Eine Tombola mit schönen Gewinnten beschloß den Abend. Der Raum war sinnig mit Tannengrün geschmückt; während des Damenchores erstrahlten die Lichter des Weihnachtsbaumes.

Grand Electro-Bioskop. Nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr, wird das jetzige, großartige Novitätsprogramm vorgeführt, worauf wir aufmerksam machen.

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ hielt, wie bereits mitgeteilt, in den Räumen der Gambinushalle seine diesjährige Festsfeier ab, welche einen guten Besuch aufwies und einen gemüthlichen Verlauf zur Folge hatte. Die Musik besorgte die Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mag Schönherr. Nach einigen einleitenden Tonstücken begrüßte im Namen der Verbandsleitung Obmann Friedrich Binder die zahlreich Erschienenen wie auch Gäste, insbesondere aber Herrn Professor Dr. Jörg. Außer den musikalischen Darbietungen wurden noch vom Verbandsmitglied Herrn Techt Lieder zum Vortrage gebracht, welcher vom Herrn Füllekruf in liebenswürdigster Weise am Klavier begleitet wurde. Die Liedervorträge fanden reichlichen Beifall, so daß Herr Techt mehrere Zugaben geben mußte. Die Festsrede hielt Herr Prof. Dr. Jörg, dessen schönen Ausführungen stürmischer Beifall und lebhafteste Heiterkeit geizt wurden, an den sich ein Scharlied anschloß. Hierauf erfolgte die Verteilung der Festschenke, die noch so manche Heiterkeit hervorbrachten. Auch der Musikkapelle wurde reichlicher Beifall zuteil. Nicht unerwähnt darf der reichlich ausgestattete Glückshafen bleiben, dessen Reinerttragnis, ein nettes Sämmchen, der Arbeitslosen- und Krankenunterstützungs-Kasse zufließt. Die Leitung fühlt sich daher angenehm verpflichtet, allen Spendern, Gönnern und Freunden des Verbandes, wie auch den wertigen Mitgliedern, welche sich in den Dienst der guten Sache stellten, um diesen Abend verschönern zu helfen, herzlichsten und treudeutschen Dank zu entbieten. Ein anschließendes Tanzkränzchen, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte, hielt die Mitglieder in fröhlicher Laune beisammen. — Weiters sei noch mitgeteilt, daß der nächste Tanzabend nicht Sonntag, sondern am Samstag den 18. Dezember stattfindet, Beginn 8 Uhr abends.

Vom Theater. Wir haben bereits auf das morgen beginnende Gastspiel des Herrn Hofschau- spiellers Karl Baumgartner vom k. k. Hofburgtheater in Wien und des Fräulein Beatrice Nemo von der „Neuen Wiener Bühne“ in Wien hingewiesen. Die beiden geschätzten Künstler treten morgen Freitag in „Klein Dorrit“, einem reizenden Lustspiele von Schönbach auf, einem Werke, das ununterbrochen auf dem Spielplane des Hofburgtheaters in Wien steht. Herr Baumgartner spielt den alten Dorrit, Fräulein Nemo dessen Tochter Amy, genannt Klein Dorrit. Außerdem sind beschäftigt die Damen Hellborn, Petri, Steinhofner und die Herren Berrenoud, Kaul, Rieger, Brecher, Probst, Egger, Goebel, Hainreich, Moser. Am Samstag beschließen die beiden Künstler ihr Gastspiel in dem Lustspiele

„Was ihr wollt“ von W. Shakespeare. Dieses unsterbliche Werk des großen Briten ist hier wohl schon seit 20 Jahren nicht aufgeführt worden. Dieses herrliche Lustspiel, das so selten auf der deutschen Bühne erscheint, wird gewiß hier eine große Anziehungskraft ausüben, umso mehr als wir es in der Darstellung mit so hervorragenden Künstlern, wie es Herr Baumgartner und Fräulein Nemo sind, zu sehen bekommen. Die komische Hauptrolle des Stückes, den Malvolio spielt Herr Baumgartner, der mit der Darstellung dieser Rolle auch am Hofburgtheater in Wien wahre Lachstürme entfesselte. Die schwierige Doppelrolle der Viola und des Sebastian spielt Fräulein Nemo, die mit dieser Partie eine große schauspielerische Aufgabe zu bewältigen hat. Neben diesen beiden geschätzten Künstlern sind beschäftigt Komiker Clement, Hainreich, Egger, ferner die Herren Kaul, Kaiser, Berrenoud, Goebel und die Damen Holm und Falda. Trotz des Doppel-Gastspiels sind die Preise nicht auf Gastspielpreise erhöht worden. Am Sonntag Nachmittag wird zum dritten und letzten Male in dieser Spielzeit die Operette „Der Zigeunerbaron“ aufgeführt, die in der diesjährigen Besetzung großen Beifall fand. Am Abend erfolgt zum ersten Male in dieser Saison die Aufführung der Operette „Mamsell Nitouche“ von Hervé.

Kindervorstellung. Im hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) findet am Samstag um 4 Uhr die nächste Kinder- und Schülervorstellung statt, wobei die Kleinen nur 20 H., die Erwachsenen 40 H. auf jeden Platz bezahlen.

Panorama International. In jeder größeren Stadt Österreichs und Deutschlands, ja selbst in Städten von nur 6—8000 Einwohnern, sind Filialen des weltberühmten, auf vielen Ausstellungen prämierten Kaiserpanorama (System Fuhrmann) errichtet worden und überall erfreuen die allwöchentlich wechselnden, herrlichen Reisen Tausende von Besuchern. Wir finden dort eben die vollendete Wiedergabe der Natur und Kunst in so großartiger Plastik und Farbenpracht, daß jeder Gebildete trachtet, sich keine der herrlichen Reisen entgehen zu lassen. Die größten Pädagogen haben ihr einstimmig lobendes Gutachten, daß die Panorama-Filialen (System Fuhrmann) zu den besten Lehrmitteln des Anschauungsunterrichtes gehören, abgegeben, Gemeinden und Schulen haben den klassenweisen Besuch der Schulen angeordnet, in der Erwägung, zur Volksbildung und Erziehung am besten zu wirken. Aber nicht nur der Jugend, sondern allen und jedem muß es ein wahres Herzensvergnügen sein, die herrlichsten Gegenden der Erde, die Partien auf die höchsten Berge mit ihren gefährvollen Reizen, die großen Kunststätten der Erde mit ihren wundervollen Produkten, die fashionabelsten Seebäder in Nord und Süd, das Innere Afrikas, Asiatas und Amerikas und wie vieles noch des Schönen allwöchentlich naturwahr um ein billiges Geld bequem bewundern zu können. Das „Goldene Buch“ des Panorama (System Fuhrmann) weist über 700 der ehrenvollsten Anerkennungen der größten Pädagogen der Erde und vieler allerhöchster Herrschaften und hoher Behörden auf. Über 900 verschiedene Reisen durch die ganze Welt, welche die schönsten Gegenden, große Begebenheiten etc. etc. uns vorführen, bilden den Fundus dieses Unternehmens. Hunderttausende von Kronen kostete die Anschaffung dieses Serienmaterials und noch fortwährend und alljährlich kommen Hunderte von neuen Serien hinzu. Große Männer der Wissenschaft haben jene Städte, in denen sich Panorama-Filialen (System Fuhrmann) befinden, als vom Glück begünstigt bezeichnet, und man sollte glauben, daß derartige Unternehmen in jeder Beziehung von der gebildeten Welt wenigstens gewürdigt und für dauernd jeder Stadt durch steten, entsprechenden Besuch erhalten bleiben könnten. Diese Woche beschäftigen wir die interessante Serie „Die Tiroler Jahrhundertfeier in Innsbruck im August 1909 bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und der höchsten Spitzen des Adels und der Behörden“. Die großartigen, reinen Aufnahmen zeigen uns naturwahr die interessantesten Gruppen und Szenen des Festzuges, wo wir verschiedene Male die Anwesenheit des Kaisers inmitten der österr. Erzherzoginnen bewundern können. Es seien erwähnt: Festschmückung am Berg Ziel, der Kaiser und der Tiroler Landtag, Fürstbischof Dr. Altheimel hält die Ansprache an den Kaiser, die Feldmesse, Verwandte Andreas Hofers, der Kaiser bei der Ansprache, Reitergruppe aus Südtirol, Hüttenwerk-musik von Senbach, Schützengruppe von Rovereto, Veteranen von Folgaria, Schützen von Wolkenstein, Landsturmgruppe, Vintsgauer Schützen, die Burg-

gräfler, Schützen von Mezzolombardo, Tesino, Moena, Bozen, Buchenstein, Vienz, Nied und Telfs, Wipptaler und Haslinger Banderium u. v. a.

An unsere geehrten Inserenten! Unsere nächste Donnerstagnummer erscheint mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage, vor denen dann keine weitere Nummer zur Ausgabe gelangt, als Doppelnummer. Wir ersuchen daher alle unsere geehrten Inserenten, ihre für jene Nummer bestimmten Weihnachts- und sonstigen Inseratenaufträge sobald als möglich unserer Verwaltung zu übermitteln, damit allen Wünschen nach Herstellung und Platzierung der Inserate entsprochen werden kann.

Ein Ersuchen an die Bevölkerung. Die Freiwillige Feuerwehr ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Das geehrte Publikum wird gebeten, bei Ausbrechen eines Brandes telephonische Anfragen an die freiwillige Feuerwehr zu unterlassen, da für die Bedienung des Telephons keine eigene Persönlichkeit vorhanden und die Feuerwehr mit der Rüstung zur Ausfahrt vollauf beschäftigt ist.

Postfrachtenverkehr während der Weihnachtsperiode. Mit Rücksicht auf den zu gewärtigenden stärkeren Postverkehr in der kommenden Weihnachtswoche, d. i. vom 18. bis einschließlich 25. Dezember, werden beim hiesigen Stadtpostamt zur leichteren Abwicklung des zu dieser Zeit besonders schwierigen Dienstes die Schalterstunden für die Paketannahme an Wochentagen auf 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Am Sonntag den 19. Dezember sowie am Christtag den 25. Dezember wird die sonst übliche Sonntagsruhe insofern aufgehoben sein, als an diesen Tagen die Postpakete in der Zeit von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags zur Aufgabe gebracht werden können. Am 26. Dezember (Stephanitag) stehen dem Publikum zur Auslieferung der Pakete die Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Verfügung. Die Amtsstunden für die Paketausgabe werden vom 18. bis 25. Dezember, und zwar an Wochentagen auf 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags, am Sonntag den 19. Dezember, ferner am Christtag und Stephanitag auf 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags anberaumt sein. Für die Ausfolgung der beim Postamt abzuholenden Pakete wird ein neben der ständigen Briefannahmestelle befindlicher, sonst unbenützter Schalter geöffnet werden. Um dem die Post benützenden Publikum die tunlichste Sicherheit in der Beförderung und Bestellung der Postsendungen, bei gleichzeitiger Aufrechthaltung eines, auch in dessen Interesse gelegenen beschleunigten Geschäftsganges, einzuräumen, werden die Absender besonders darauf aufmerksam gemacht, für eine haltbare, dem Inhalte, dem Werte und Gewichte sowie der Beförderungsstrecke entsprechende Verpackung der Pakete zu sorgen. Postkartons empfehlen sich zur Verpackung von Sendungen mit großem Gewichte oder nach weiteren Entfernungen, besonders aber nach dem Auslande, nicht. Nicht blutendes Wild kann nur in einzelnen Stücken, Flaschen, Krüge u. dgl. mit Flüssigkeiten können nur in starken Kästen oder Körben, frisches Fleisch, Fett und Feuchtigkeit absondernde Gegenstände, sowie Fische sollen tunlichst in Holzkisten versendet werden. Bei Sendungen mit lebenden Tieren ist die Verbringung der vorgeschriebenen Vorverfügung erforderlich. Die Inhaltsangabe ist tunlichst genau, und zwar übereinstimmend sowohl auf der Begleitadresse als auch auf dem Pakete selbst vorzunehmen. Allgemeine Bezeichnungen (zum Beispiel „Diverse“) sind unzulässig; die Bezeichnung „Schwaren“ ist im Allgemeinen gestattet, muß jedoch bei Sendungen nach Ungarn, Wien und überhaupt nach jenen Orten, in denen eine Verzehrungssteuer eingehoben wird, tunlichst spezifiziert werden, wobei auch die vorhandenen Mengen nach der Gattung der einzelnen Teile des Inhaltes zu bezeichnen sind. Bei den nach Wien lautenden Fleisch- und Geflügelndungen muß der Inhalt, um die beschleunigte Verzehrungssteuerbehandlung zu ermöglichen, nach Art, Gewicht und Anzahl des Geflügels genau ausgewiesen werden. Die Adressen sind auf den Paketen und den Begleitadressen in allen wesentlichen Punkten (Adressat, Bestimmungsort, Wert, Nachnahme, Expresz etc.) genau übereinstimmend anzubringen und auf ersteren haltbar zu befestigen. Nach Möglichkeit sind die Adressen auf die Verpackung selbst zu schreiben oder der ganzen Fläche nach aufzuleben. Angesiegelte Adressen sind absolut unzu-

lässig. Auch wird es sich empfehlen, um einer etwaigen Veräufnerung am Transporte adreßlos gewordenen Sendungen vorzubeugen, dem Inhalte eine zweite Adresse beizupacken. Den Adressorten müssen stets die näheren Bezeichnungen des Landes (Komitates), der Lage, bei größeren Orten, insbesondere Wien und den Landeshauptstädten, die Straßen- und Hausnummern beigelegt werden. Behufs Sicherung der rechtzeitigen Beförderung der Pakete empfiehlt es sich, dieselben rechtzeitig, insbesondere in den Vormittagsstunden, keinesfalls aber unmittelbar vor Schluß der Post aufzugeben, da im letzteren Falle das Zurückbleiben einzelner Sendungen oder gar ein längeres Lagern derselben in geheizten Räumen oft nicht vermieden werden kann. Zur rascheren Abwicklung des Paketbestelldienstes trägt es wesentlich bei, wenn die Bestelloorgane seitens der Empfänger möglichst schnell abgefertigt werden. Es empfiehlt sich daher, die Porto-, Bestell-, Zollgebühren, tunlichst mit Benützung von Kleingeld zu entrichten, da die Verwechslung größerer Geldsorten in der Regel unverhältnismäßige Aufenthalt der Paketbesteller zu verursachen pflegt.

Die Suppenanstalt. Man schreibt uns: Am 9. Dezember wurde die Leitersberg-Karlshoviner Suppenanstalt wieder eröffnet; Frau Schinko, die tüchtige Wirtin von Burgmeierhof, speiste 256 arme Schulkinder ab. Bei dem Eintritt schlechterer Witterung wird sich der Zuspruch auf über 300 Schulkinder erhöhen, was einen täglichen Kostenbetrag von 30 K. erfordert. Da die notwendigen Geldmittel bisher nur durch die Unterstützung edler Wohlthäter und Gönner aufgebracht werden mußten, so wird hiemit neuerlich um die gütige Zuwendung von Spenden für diese humane Errichtung gebeten.

Alldeutsche Zusammenkunft. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Freitag den 17. Dezember um 8 Uhr abends im Gasthause Weiß am Burgplocke, 1. Stock, eine sehr wichtige Besprechung der Alldeutschen Marburgs stattfindet, um einen besseren Zusammenschluß derselben zu beraten. Es werden alle engeren Gesinnungsgenossen gebeten, be s i m m t zu erscheinen.

Die Koschaker Überfahrt. Zu unserer Mitteilung über die Eröffnung der Koschaker Überfahrt wird uns aus Leitersberg noch geschrieben: Die Eröffnung der neuen Überbrückungsstraße ist lang- und klanglos auf Grund einer Dienstnote erfolgt. Eine behördliche Endrevision hat bisher nicht stattgefunden. Mit der Durchführung dieser gediegenen Bauanlage war die bekannte Baufirma Rudolf Kiffmann betraut, welche die Arbeiten in außerordentlich gefälliger und praktischer Weise durchführte. Die noch ausstehenden notwendigen Arbeiten, wie jene für die Beleuchtung, Brückengeländerergänzung, Straßenbeschotterung usw., werden ebenfalls in einigen Tagen ihre Erledigung finden.

Boshafter Tratsch. Wir sind in der Lage, bezeugen zu können, daß Herr Dr. Neuwirth für das Krüppelheim in Graz am Freitag den 10. Dezember früh den Betrag von 8 Kronen bei uns mit dem Bemerkten hinterlegte, die Bestätigung hierüber dem Kondukteur N. B. zu übersenden. Er habe diesem sofort nach dem Besuche in der Nacht noch beim Weggehen mitgeteilt, daß er das Honorar für den Besuch einem wohlthätigen Zwecke zuführen und ihm die Bestätigung hierüber übermitteln werde. — Dies der wahre Sachverhalt; alles andere ist Gerede, böswillige Verdrehung, kurz Klatsch und Tratsch.

Mit einem Prügel erschlagen. Vor dem Erkenntnisgerichte standen der 18jährige Hafnersohn Josef Jurgec aus Ober-Pristova und der 21jährige Auszügler Sohn Anton Cebel aus Sela, Bez. Pettau. Am 7. November d. J. abends kam es in dem Gasthause Dromitsch in Sela zwischen Franz Kmetec und dem Cebel zu einem Streit, der aber geschlichtet wurde. Später in der Nacht gingen alle fort und zwar ging Cebel mit Josef Jurgec, Franz Kmetec mit Martin Krainz. Auf der dunklen Straße kam es zu einer Rauferei. Martin Krainz führte den Franz Kmetec, der am Kopfe eine Wunde hatte, in seine Behausung. Dort erzählte Franz Kmetec, daß er von Jurgec und Cebel überfallen und mit Hieben auf den Kopf verletzt wurde. Als Zeit Kmetec, sein Bruder, mit einem Lichte vor's Haus ging, wurde auch er von Jurgec überfallen, der mit einer Stange ihm auf Kopf und Arm schlug und ihn ebenfalls schwer verletzte. Zwei Tage später wurde Franz Kmetec ohnmächtig; am nächsten Tage starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu

haben. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Schädelknochen durch einen Hieb zersplittert war und infolgedessen eine Gehirnhautentzündung eintrat, welche den Tod des Franz Kmetec herbeiführte. Da sich nicht feststellen ließ, wer von den beiden den tödtlichen Hieb führte, wurde keiner wegen Totschlag, dafür aber beide wegen der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt. Die Angeklagten verantworten sich im windischen Idiom; einer schiebt die Schuld auf den anderen. Der Gerichtshof verurteilte den Jurgec zu zwei Jahren, den Cebel zu achtzehn Monaten schweren Kerker.

Marburger Bezirksvertretung.

Sitzung am 16. Dezember.

Der Obmann eröffnete die Sitzung um 10¹/₄ Uhr vormittags. Als Regierungsvertreter ist Herr k. k. Bezirkskommissär und Amtsleiter Dr. Eugen Netoliczka anwesend. Zum Schriftführer wurde Herr Quandest gewählt. Als Prüfer für die Bezirksrechnung des Jahres 1909 wurden gewählt die Herren: Ignaz Halbärth, Alois Quandest und Julius Pfimer. Referent Herr Schäffer. In die Hauptstellungskommission für 1910 als Mitglieder die Herren Anton Göb und Valentin Schäffer, als Ersatzmänner die Herren Dr. Heinrich Vorber und Roman Bachner. Referent Herr Schäffer. In die Militärortsbemessungskommission für 1909 als Mitglieder die Herren Alois Loppitsch und B. Schäffer, als Ersatzmann Herr Johann Reibenschuh. Referent Herr Schäffer. Bei Bornahme der Ergänzungswahl in die Kommission zur Veranlagung der Personaleinkommensteuer wurden gewählt die Herren: Karl Flucher, Realitätenbesitzer in Zirkniz, Ludw. Kottner, Postmeister in Feistritz bei Lembach, Johann Böhm, Kunstmühlbesitzer in Fraueheim, Alois Dobay in St. Georgen a. B., Josef Wrehrer in St. Georgen a. B., Franz Baumgartner in Jarungtal, Gottfried Betschar in Gams, Johann Deschmann in Jellovek, Michael Gratschitsch in Pivola, Franz Bothe in Kranichsfeld, Paul Heller in Lendorf, Franz Girstmayer in Marburg, Johann Baumgartner in St. Margarethen a. B., Gregor Sparoviz in Maria-Rast, Nikolaus Faschmann in Unter-Täubling, Josef Lauser in Rothwein, Johann Reibenschuh in Poberisch, Johann Jager in Ranzenberg, Martin Püll in Rothwein, Franz Grögl in Rottenberg, Heinrich Feldbacher in Slemen, Josef Wiesenthaler in Tresternitz, Ferdinand Jagritsch in Zellnitz an der Dran, Franz Witzmann in Greuth, August Böschmann in St. Lorenzen ob Marburg, sämtliche Realitätenbesitzer; Referent Herr Schäffer. (Schluß folgt.)

Eingefendet.

An die geehrten Damen von Marburg wird die Bitte gerichtet, nicht Unterschriften zu sammeln dafür, daß einem Grazer Klavierstimmer die öftere Fahrt Graz—Marburg ermöglicht werde. Dieser Berufszweig hat hier in Marburg genug tüchtige Vertreter und deshalb soll man diesen nicht künstlich von auswärts neue Konkurrenz bereiten.

Einer für alle.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Wien. Wird nächsten Samstag erscheinen. Heil! N. J.

Nach Cilli. Sehr gerne, wenn ausreichendes sicheres Beweismaterial tatsächlich vorhanden ist. N. J.

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT

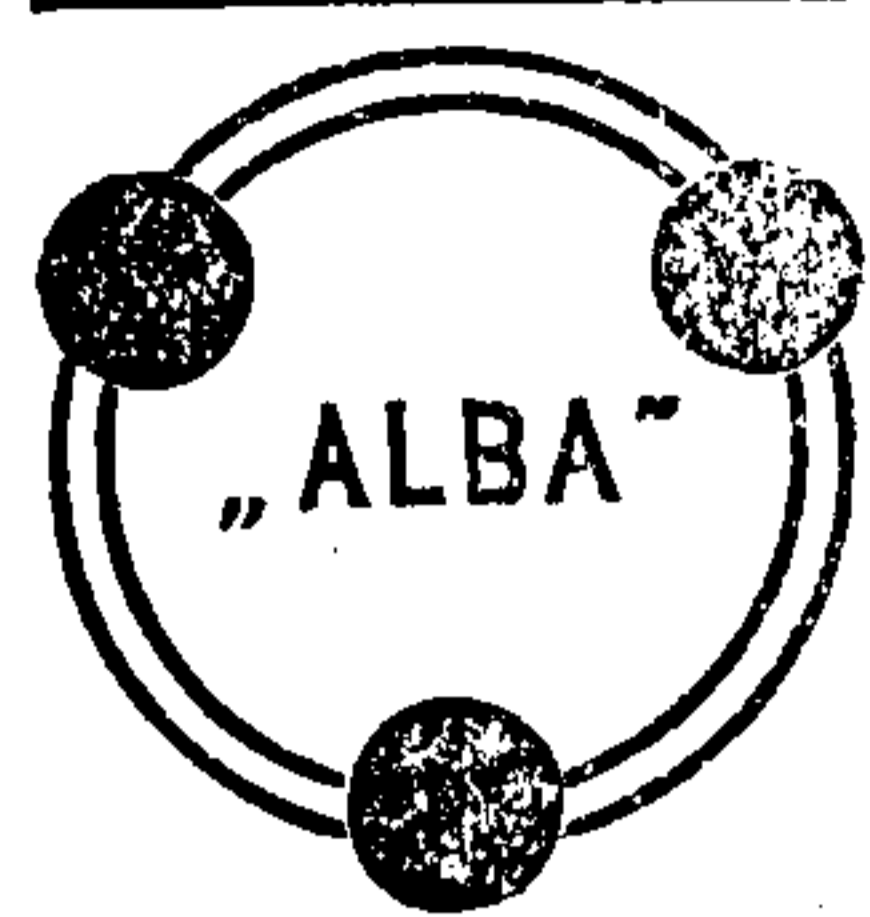
Das Vergnügen muß ich teuer bezahlen!

Der Ball war ja schön und ich hab viel getanzt — aber dann die Erkältung auf dem Heimweg! Nun lieg ich seit drei Tagen herum und kann kaum atmen! Jetzt endlich hab ich mir Fays echte Sodener holen lassen und die erste Pastille genommen und sie hat mir gut getan. Meine Freundin sagt, die helfen ihr immer, wenn sie erkältet ist und sie hat immer Fays echte Sodener im Haus. Und die weiß schon, was gut ist. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zum Preise von Kr. 1.25 per Schachtel erhältlich.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, VI/I, Große Neugasse 17.

Jener Herr Med. Doktor

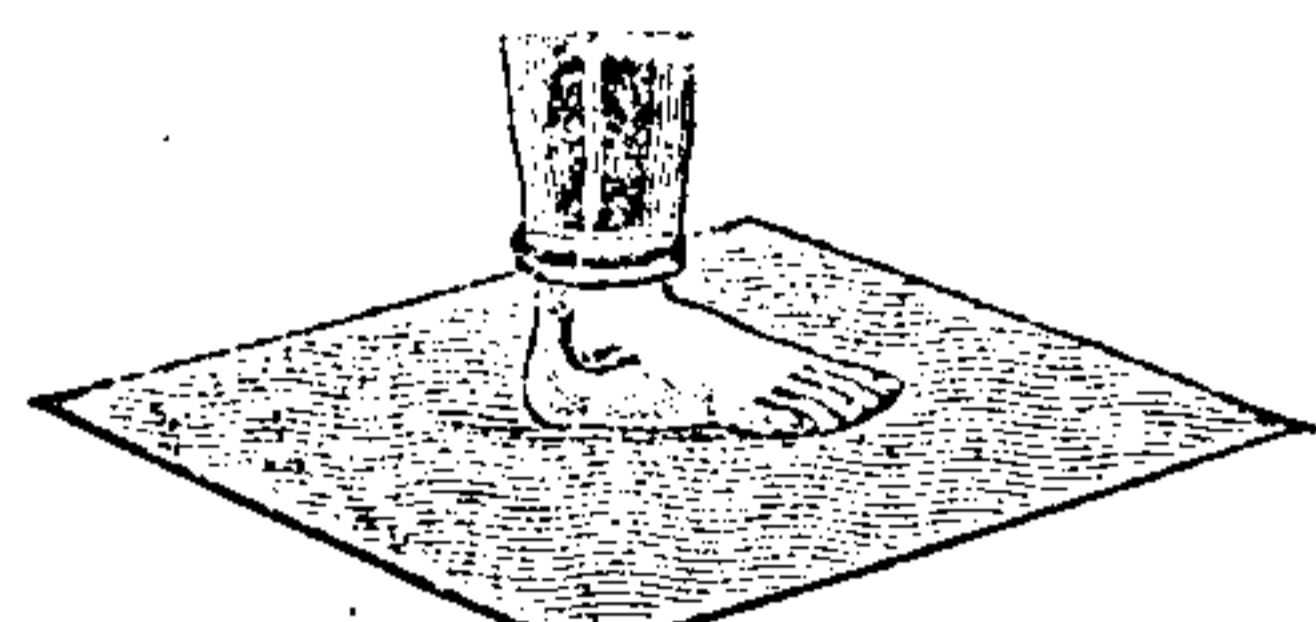
in- oder außerhalb der Steiermark, der Interesse für eine Schreibmaschine hat, wird um Aufgabe seiner Adresse zwecks Zusendung von Prospekten über eine erstklassige, seit Jahrzehnten im Verkehr befindliche Schreibmaschine gebeten. Verkaufskontor Johann M. Seidl, Graz IV., Marschallgasse 22, General-Repräsentanz der „Wlidenberger“-Schreibmaschinen. Drei Modelle von R. 210.— an, auch gegen die kleinsten Teilzahlungen ohne Preiserhöhung. Jedes Modell ohne Kaufzwang zur Probe. Über 150.000 Maschinen im Gebrauche. Tausende von Referenzen, auch aus Fachkreisen zur Verfügung.



„Alba“-Socken und -Strümpfe

Medizinisch imprägniert! Zur Heilung von Schweissfüßen!
Einzig dastehende Erfindung!

Jedem der an Schweissfüße leidet, ist zu empfehlen, einen Versuch mit dem Gebrauch der „Alba“-Socken u. -Strümpfe zu machen u. sich von der günstigen Beeinflussung der Schweissfüße zu überzeugen.



D R G M 348712

Alleinverkauf:

GUSTAV PIRCHAN.

Neujahrskarten

in schönster Auswahl, auf Wunsch auch mit Firmadruk empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse 4

Konkurrenzlos billig!

Waggon- und fuhrtenweise franko ins Haus gestellt.

Salon-Glanz-Steinkohle

Qualität erster Klasse

von unübertroffener Heiz- und Brennkraft
beste Kohle der Gegenwart empfiehlt 4590

Hans Andraschitz

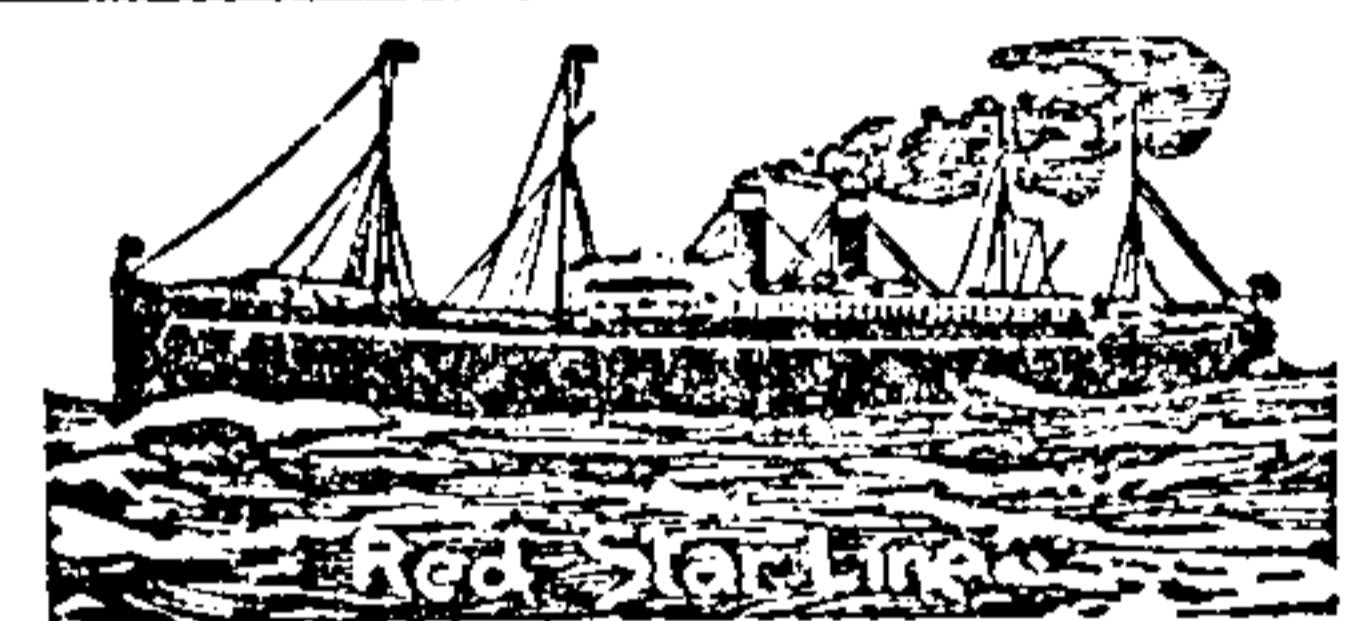
Eisen- und Metallwarenhandlung

Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Zustellung franko Haus überallhin ohne Preiserhöhung.

Gutes reelles Gewicht.

Ein Versuch genügt.



Fahrtkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Babrbhofgasse 41, Laibach.

Glacéhandschuhe

Prima Qualität. (Frische Sendung).

für Herren u. Damen **K 2.20**
weiß, schwarz und färbig
per Paar

Drei Paar 6 Kronen.

Gefütterte Glacéhandschuhe K. 3'30

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit Verpflegung zu vermieten.
Anzufragen Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Adresskarten

in beliebiger Größe, modernster Ausstattung, auf weißem oder färbigem Karten, auch mehrfärbig gedruckt

liefert schnell und billig

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Lüchtige selbständige

Verkäuferin

mit langjähriger Praxis, für ein Filialgeschäft wird aufgenommen. Modistin bevorzugt.

M. Schram. 4661

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Die Kinderzahl

auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret gegen 90 h österr. Briefmarken: Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstrasse Nr. 51.

4079

GROSSE

FÜR

WER

Auswahl in Christbaumhänge, Lebkuchen, Mandolatti, Mandrischnitten, Datteln, offen und in Karton, Senfobst in Kübeln, Bonbons, 4kg von 4 h bis 10 h, Teebäckerei in Karton und Champagner.

Franz Gschultschek
Spezialdelikatessenhd. Herrengasse 5.

die Fasttage langen folgende Fische ein: Branzin, Folspin, Dentali, Sfoglio, Sardellen, Trabe, Fogofsch, Donau-Karpfen, hiesige Dichte, Schellfisch, Rabliu, Seelachs, Seezungen, Angler, Seehecht. Fischbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Franz Gschultschek, Herrengasse 5

einen hochfeinen Rum und Tee (Firma Trau) und hochfeine Delikatessen kaufen will, gehe zur Firma

Franz Gschultschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Gut behandelte edle

4658

Flaschen-Weine

eigener Ernte und im naturreinen Zustande werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Barzahlung zum Verkaufe gebracht und zwar in folgenden Sorten:

1904er Mosler	Preis der Fl. (0.7 l. Inh.) ab Kellerei R. 1.—
1905er Rheinriesling	" " " R. 1.10
1905er Mosler	" " " R. 1.20
1905er Weißburgunder	" " " R. -.90
1905er Rotwein	" " " R. -.80
1906er Weißburgunder	" " " R. 1.20
1906er Weißburgunder	" " " R. 1.—

Unter 50 Flaschen, welche aus einer oder aus mehreren der genannten Sorten beziehw. Jahrgänge bestehen können, werden nicht abgegeben. Packung und Kisten werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Leere Flaschen, frei zurückgesendet, werden angenommen und das Stück mit 10 h. bezahlt.

Kostproben der Weine können an Ort und Stelle gereicht oder auf Wunsch in Mustern kostenfrei zugesendet werden.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg.

Union Deutsche Verlags-Gesellschaft
Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Mann u. Weib

Ihre Beziehungen zueinander und zum Kulturleben der Gegenwart. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter vollständig dargestellt und herausgegeben von Prof. Dr. R. Kosmann und Privatdozent Dr. Julius Weiß. 1917 Seiten Text mit 979 Abbildungen und 48 Kunstblättern. Vollständig in 3 eleganten Leinenbänden M. 36.—

Der Inhalt von „Mann und Weib“ gliedert sich wie folgt: 1. Band. Der Mann. Das Weib. — 2. Band. Mann und Weib in ihren Beziehungen zueinander. — 3. Band. Mann und Weib in ihren Beziehungen zur Kultur der Gegenwart.

Jeder Abschnitt ist durch zahlreiche, ebenso schöne wie instruktive Abbildungen begleitet. Die Schreibweise ist durchweg klar und anregend, volkstümlich, ohne daß deshalb die Wissenschaftlichkeit Einbuße erleidet. In unserer Zeit der geschlechtlichen Zerrungen und Wirrungen kann ein Werk wie das vorliegende, das zugleich aufklärend und veredelnd wirkt, gar nicht freudig genug begrüßt werden. Es ist eine umfangreiche Kulturgeschichte der Liebe und Ehe, deren Lektüre gesund macht und die daher ehrlich verdient, ein Volksbuch im wirklichen Sinne, das heißt ein Hauschatz für alle Kreise zu werden.

„Vieler Neueste Nachrichten.“

Das Werk wird eine wertvolle Bereicherung unserer kulturgeschichtlichen Literatur darstellen, wertvoll nicht zum wenigsten durch die große Zahl guter Kunstbeilagen und Illustrationen.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Gestatte mir die hochgeehrten Bewohner der Stadt und Umgebung auf meine vollständig neu hergerichteten Verkaufsräume und modernste Inneneinrichtung derselben aufmerksam zu machen und zur Befichtigung meines reichhaltigen Lagers von praktischen

WEIHNACHTSGABEN!

höflichst einzuladen. Empfehle ganz besonders

Briefkassetten , feinst Elfenbeinpapier, 50/50 Briefe und Dupl.-Kuberte K. 1.—.	Briefkassetten , fein Leinenpost, weiß und färbig, mod. Damen- u. Herrenformat v. K. 1.20 aufw.	Modernstes Übersee- post in allen Mode- farben, undurchsichtige Kuberte, Damen- und Herrenformat v. K. 1.50 aufw.	Ausstattungskassetten , fein Elfenbeinpapier, mo- derne Formate von K. 2.— aufw.	Ausstattungskassetten , gemischten Inhaltes, Briefe und Karten, Elfenbein-, Übersee- und Linnenpost, weiß und färbig v. K. 4.— aufw.	Billets de Corre- spondence , weiß und färbig, mit einfachen u. Doppeltarten v. 60 S. aufw.
---	--	--	--	--	---

Grösste Auswahl in Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten.

Photographie-Album in Plüsch, Kunstleder, Samt- und Leder-Einband, Groß- format v. K. 4.— aufwärts.	Postkarten-Albums in verschiedenen Größen und modernen Ausführungen v. K. 2.— aufw.	Briefmarken-Albums mit reichem Inhalt von K. —60 bis 30.—.	Poesiebücher in Leinen, Plüsch und Leder v. K. 1.— bis K. 10.—.	Feinste Notizbücher in Leinen, Chagrin, Cassin und Kroko- dillleder in allen Größen zu billigsten Preisen.
---	---	---	--	--

Marburger Schreibkalender, bestes Haus- und Familienhandbuch, sowie alle gangbaren Kalender. Unterlagskalender von Engel und Hirsch, Tagesblock-, Wochenblock- und Dekorations-Blockkalender, Prachtvolle Portemonnaie-, Notiz- und Briefstaschen-Kalender, praktische Schreibunterlagen, Mal- und Bilderbücher, Bilderbogen, Theaterbogen, Modellierbogen, Zeppelin- und andere Luftschiffe, Lampenschirme, Krippen, Malbogen und Laubsäge-Vorlagen. Schreibzeuge in Glas, Holz, Gußeisen und feinstem Nickel, prachttvolle Neuheiten. Crayons in Hartgummi, Zelluloid, Metall, Silber und Gold. „Pencil“ bester Taschenstift, in Hartgummi und Silber, größte Auswahl. Pultbleistift „Da hängt er“ in mehreren Ausführungen nebst vielen anderen Gegenständen empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

And. Platzer, Marburg, Herrengasse 3, Papier-, Schreib- u. Schulrequisitenhandlung.

Josef Martinz, Marburg.
Grosser
Weihnachtsmarkt

Nur echter Maack
Kaiser Borax
macht die Haut zart und weiß.
Warnung!
Der echte **Maack**
Kaiser-Borax
wird nur in feinen, zinnober-
roten Schachteln in den Handel
gebracht,
Man achte auf die
Schutzmarke!
Nachahmungen,
welche auf Täuschung berechnet
sind, werden gerichtlich ver-
folgt, worauf Händler und Ver-
braucher aufmerksam gemacht
werden.
Allein. Erz. in Österr.-Ungarn:
Gottlieb Volth, Wien, III/1,
Überall erhältlich.

Reparaturen
schnell, solid und ♦♦
♦♦♦♦♦ billig. ♦♦♦♦♦

Reichhaltiges Lager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und optischen Waren in jeder Preislage auch gegen günstige Teilzahlungen. Auf Wunsch Preiskataloge gratis.

Grammophon 20 bis 200 K. mit autom. Geldeinwurf. **Platten K. 2.50** doppelseitig zu spielen, 25 Zm. Durchmesser bei 4644

Rossitzer Schmiedekohle
ausgiebigste und beste Kohle der Welt
billigste Feuerung für jeden Schlosser und Schmied, bei Abnahme von 1000 kg auf einmal bedeutend billiger, empfiehlt die Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung

Hans Andraschitz
Eisen- und Metallwarenhandlung
Schmidplatz 4. Marburg. Schmidplatz 4.
Ein jeder Versuch sichert mir dauernden Bezug.

Theodor Fehrenbach
Uhrmacher und Optiker in Marburg, Herrengasse Nr. 26.
Kaufe altes Gold, Silber, Edelsteine und Perlen zu höchsten Preisen.

Batiste u. Schweizerstickereien
sind neu eingelangt.
Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Praktische
Weihnachts-
Geschenke
für Herren
Elegante Krawatten
Weiß- und farbige Hemden
Vorzüglihe Holenträger
Mündengrätzer Schuhe
Russ. Galloschen und Schneeschuhe
Feine Taschentücher
Modernste Krägen und Mandletten
Wollhemden, Socken und Stutzen
Rodel-Jacken, Fäuflinge und Mützen
Getrickte und Mode-Weften
Wetterkrägen
Glacé- und Woll-Handschuhe
Regenschirme
Loden- und Leder-Gamaldien
Nachthemden und Beinkleider
Getrickte und seidene Kragendioner
Gustav Pirchan.

Taschentücher!

Größte Auswahl! Neue Muster!

❖❖ Für Damen, Herren und Kinder. ❖❖

Monogramme werden prompt besorgt.

Gustav Pirchan.

Sieben ist im Verlag von L. Kralik erschienen:

Marburger Adreß-Kalender

Deutscher Bote für das Jahr 1910. 17. Jahrgang.

Das Bildnis des heuer in Marburg gestorbenen Dichter-Philosophen und ehemaligen Reichsratsabgeordneten von Graz, Bartholomäus Ritter von Carneri schmückt die erste Innenseite des Kalenders, der außerdem noch zahlreiche Illustrationen aus der Zeitgeschichte enthält.

Das Marburger Adressenverzeichnis

dieses untersteirischen Kalenders ist ein überaus reichhaltiges; es bringt die Adressen sämtlicher Ämter, Zivil- und Militärbehörden, der Schulen und sonstigen Unterrichtsanstalten, Privatunterricht, der zahlreichen Marburger Vereine und Anstalten, der Genossenschaften, Rechtsanwälte, Notare, Ärzte, der Südbahnämter, Hebammen, die Adressen sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden, Agenturen und sonstiger Geschäfte, so daß schon dadurch dieser Kalender für die Allgemeinheit eine unbedingte Notwendigkeit, ein wichtiges Hilfs- und Nachschlagebuch ist.

Unter „Freud und Leid eines Jahres“ verzeichnet der Chronist alle wesentlichen Ereignisse, die sich im Jahreslaufe in Marburg und im Unterlande zutragen und auch in dieser Hinsicht ist der Deutsche Bote ein wertvolles Nachschlagebuch.

Das Verzeichnis der in Marburg und im Unterlande Verstorbenen wird eingeleitet durch ein Ritter von Carneri gewidmetes Gedenkblatt, welches Carneris Lebenslauf schildert und eine Reihe halbergessener Sonette des Dahingegangenen, einen Abschnitt aus einer bedeutenden Landtagsrede Carneris und anderes enthält. Es folgen Nachrufe für den Altbürgermeister Nagy und den Bürgermeisterstellvertreter Dr. Lorber und die lange sonstige Totenliste aller Stände Untersteiers.

Eine Jahresrundschau über alle wichtigeren Geschehnisse auf der Erde, ein Verzeichnis der Jahrmärkte von zwölf Kronländern, viel Gemeinnütziges, ein Namenverzeichnis, postalische Bestimmungen, Erzählungen und natürlich das Kalendarium u. s. w. vervollständigen das Buch, welches durch seinen Inhalt für alle Bevölkerungsschichten unentbehrlich ist.

Preis gebunden nur 60, durch Post 80 Heller.

Zu haben in der Verwaltung des Blattes, sowie in allen Buch- und Papierhandlungen.

Backpulver „Hygiea“

liefert konkurrenzlos gut und billig in Päckchen und offen im großen und kleinen das Spezialhaus 4613

„Für Hygiea“, Innsbruck, Tirol. Muster gratis.

TOIFL'S

TALANDA

CEYLON TEE



Die Töchter des Erfinders

Im Interesse Ihrer Schönheit!!!

müssen Sie peinlich darauf achten, ein schönes, reiches und natürliches auch gesundes Haar zu erhalten, denn wirkliche Schönheit wird durch schuppiges, fettig fühlendes Haar immer verdeckt und eine Glanz aber ist direkt häßlich. Bedenken Sie das und handeln Sie darnach, d. h. gebrauchen Sie Uhlmann's Peru Tannin-Wasser. Unzählige lobende Anerkennungschriften sind uns seit 21 Jahren zugegangen, selbst aus höchsten Kreisen. Für fettiges Haar verlange man in roter Packung, für trockenes Haar in grüner Packung. Beides gleichwiegend, nur für trockenes und fettiges Haar eben besser geeignet. Ein Flacon N. 2-50 und 5-.

Dick u. fett

werden Schweine nur durch Fütterung mit dem ausgezeichneten Dr. Zellners (führenden Dozenten der kgl. tierärztl. Hochschule in Hannover)

Z' Futter

Nachweisbar tägliche Gewichtszunahme von 1 1/2 - 2 No. 3mal wahrhafter als Mais. Überall mit 1. Preisen prämiert! 50 No. Str. 11.50 inkl. Satz. Verlange die Prospekte „Die Goldgrube“ gratis.

Bereinigte Kraftfutterfabrik
M. G. Brüder Tausky
Wien II. Praterstraße 15

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller und Garten ist sogleich zu vergeben. Boberich Nr. 229. 4525

Handelsangestellter

mit schöner Handschrift wird aufgenommen bei Gustav Pirchan, Marburg. 4639

Wohnung

womöglich mit Badzimmer und Garten. Anträge unter Wohnung an die Verm. d. B. 4638

Zimmer

zum vermieten, dann 1 gebrauchtes Sopha und 1 offene Knebenz preiswürdig zu verkaufen. Bismarckstraße 19, parterre links. 4640

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß sich seit Ende Oktober mein

Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft nicht mehr in der Burggasse 7, sondern **Burggasse Nr. 3** befindet. — Durch die bedeutende Vergrößerung meines Geschäftes bin ich vollkommen in stande, allen Anforderungen der P. T. Herrschaften aufs Beste zu entsprechen.

Gebe auch gleichzeitig bekannt, daß ich als **alleiniger Fachmann** in meiner Branche mich in der **Burggasse** befinde.

Auf Handwerker-Ausstellungen mehrfach prämiert.

Matthias Detshko, Juwelier u. Goldschmied.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Zu billigsten Preisen!

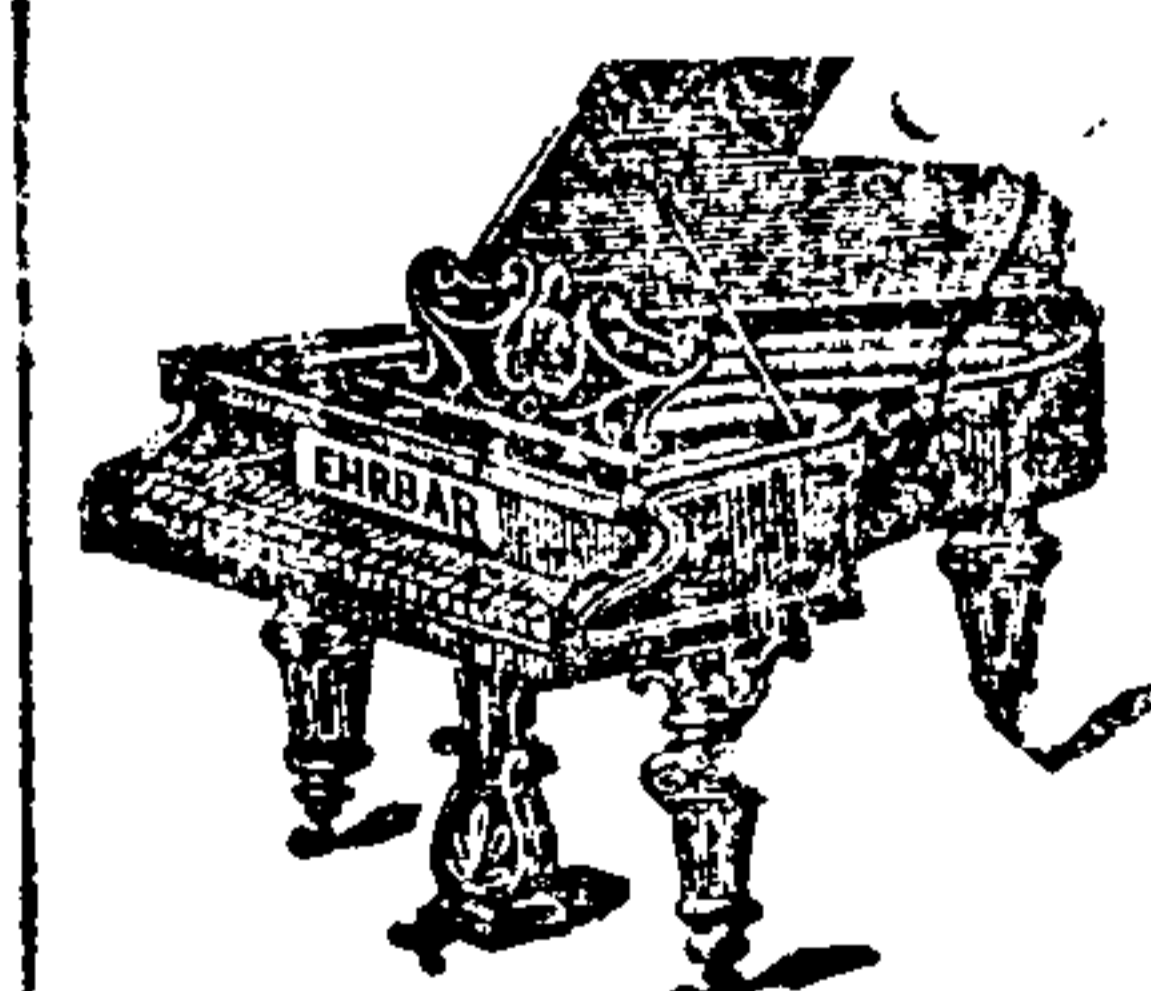
Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.00
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 "	weiße Halbdaunen	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 "	schneeweißer Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	10.00
	bessere Qualität	12.00, feine 14.00 und 16.00
	hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	3.00, 3.50 und 4.00
	Fertige Leintücher	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
	Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Praktisches Weihnachtsgeschenk. Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Matenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachhaftigkeit überzeugen.
Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram
Drogerie. 4117

Für Glückshafen!

Mieten per 1000 Stück R. 3.30, Nummern per 100 Stück R. — 80 erzeugt und hält stets großes Lager **Andreas Pläzer**, Papier-, Schreib- und Schulrequisiten-Handlung, en gros und en detail, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 3. Geeignete Glückshafenbesten der Papier- und Schreibwarenbranche in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 4552

Die nützlichsten **Weihnachtsgeschenke**



SINGER
Nähmaschinen

Durch unsere Läden zu beziehen.

Marburg, Herrengasse 32

Die feinsten Teebäckereien
und
Früchtenbrot
empfiehlt
Johann Pelikan, Konditor
Herrengasse 25 und Burgplatz 2.

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

Original John's Wasserdampf-Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäscherollen

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Moritz Dadiou, Mechaniker
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Eigenbauwein
in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H.
empfiehlt 4366
S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Nett möbliert. Zimmer
gassenseitig, mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Hauptplatz 2, 1. Stock. Auskunft Papiergeschäft, Domgasse 5. 4624

Billig zu verkaufen
2 eiserne Öfen, 1 Geschäftsglastafel, 1 Wunderlampe für Schaufenster, 1 zweiarmer Gasleuchter u. mehrere Aushängeschilder. **And. Pläzer**, Papierhandlung, Marbg. Herrengasse 3. 4622

Fleisch! Fleisch!
Täglich frische Schlachtung, je 10 Pfund Postfloss prima hinteres dickes Rind- oder Kalbfleisch vom Schlegel R. 3.60. 10 Pfund Gänse, Enten u. Poulards franto per Nachn. liefert **B. Lempert**, Stalat, Galiz. 4617

Warnung.
Ich warne hiemit jedermann, meinem Sohne **Johann Schlamberger** weder Geld noch Geldeswert zu borgen, da ich in keinem Falle Zahler bin.
Ober-Pöberich, 11. Dez. 1909.
Karl Schlamberger
Grundbesitzer.

Pferd,
braun, 15-3 hoch, geritten und gefahren, autotischer, um 550 R. zu verkaufen. Hauptplatz 14. 4578

Maschinist
mit beiden Prüfungen wird per sofort gesucht. Reflektiert wird nur auf tüchtige Kraft mit mehrjährigen Zeugnissen. Lohn nach Übereinkommen. Anfrage in Verm. d. B. 4611

Dubiose
(alle uneinbringliche) Forderungen kauft und zahlt bar ohne irgendwelche Epesen **J. Baumann** in Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 113. Retourporto erbeten. 4386

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **J. Neubauer** behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Bercsényi utca 18. Retourmarke erbeten. 4504

Schöne schwarze **Gartenerde**
ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Duer- und Blumengasse. 4456

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3837

Älteres Fräulein
wünscht zu alleinstehendem Herrn, zu mutterlosen Kindern oder als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter **„Älteres Fräulein“** an die Verm. d. Bl. 4280

Billigste Gelegenheitskäufe!!!
für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke. Alle Arten Schmuck in Gold und Silber zu haben bei **M. Kilián**, Marburg, Schillerstraße Nr. 6, 1. Stock. |

Gaszugluster
mit Schirm ist Abreise halber zu verkaufen. Zu sehen von 10 Uhr vormittag bis 6 Uhr abends. **Barthraße 14, hochparterre.** 4628

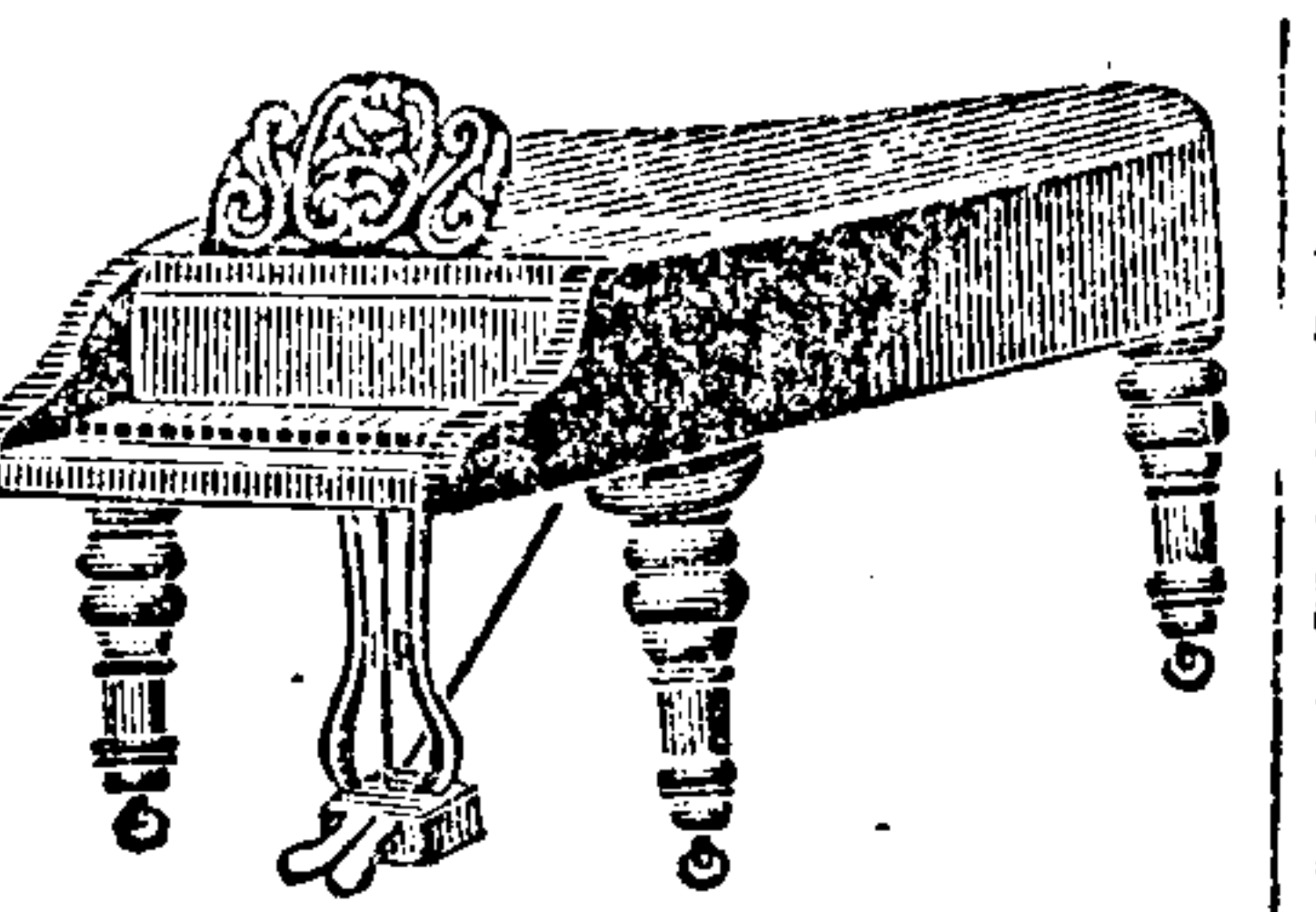
Einkauf
von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **A. Riegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

GELD!
für alle Stände! Rasch! Diskret! Neell! Von 400 R. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothek-Darlehen** zu 3 1/2%. **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 4576

Schönes großes **Gewölbe**
sogleich zu vermieten. Anfrage **Schmidplatz 1.** 4616

Schöner **Landauer**
und ein Breal ist zu verkaufen. **Wagstraße 19, 1. Stock.** 4457

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** **Klavier- u. Zither-Lehrerin** Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, muß matt und muß poliert, von den Firmen **Roch & Portelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bausel und Patro** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gefertigte Firma sucht leistungsfähige **Schmittholzlieferanten** für sämtliches **Schmittholz**, was eine bessere Holzhandlung in Lärchen, Tanne und Fichte benötigt. **Ferd. Kucharitsch** Holzgeschäft, Friedau a. D.

Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3 1/2%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt
Administration d. Börsencourier **Budapest, VIII, Josefiring 33.** Rückporto erwünscht. 431

Schöner Stall
für 2-3 Pferde ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen **Tegetthoffstraße 44** bei der Hausbesorgerin. 4612

Hausdiener
für größere Arbeiten verwendbar, findet Aufnahme bei **Sim. Futter**, Branntweinfabrik in **Pettau.** 4629

Wer reine, echte, böhmische **Bettfedern!!**
und Flaumen kaufen will, wende sich an **Frau Rosalia Rank**, Brunnendorf Nr. 27 bei Marburg a. Drau. 4494

Bäckerei
welche vollkommen eingerichtet ist und günstige Ausichten hat, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres beim Eigentümer **Franz Jonke**, Dplotnik. 4620

Wollen Sie heiraten?
Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern zc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger**, Berlin 18. 3803

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
A. Gimmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

